

Hans Dominik



Die Macht
der Drei

Null Papier

Hans Dominik

Die Macht der Drei

Kommentierte Originalfassung

Hans Dominik

Die Macht der Drei

Kommentierte Originalfassung

Veröffentlicht im Null Papier Verlag, 2019

1. Auflage, ISBN 978-3-954187-05-8

null-papier.de/346



null-papier.de/katalog

Inhaltsverzeichnis

Der Autor	3
Zum Buch	8
Vorwort zum 96. bis 100. Tausend	10
Buch I	35
1	35
2br /	55
3	61
4	69
5	80
6	95
7	111
8	126
9	142
10	158
11	168
Buch II	178
1	178
2	185
3	191

4	200
5	209
6	214
7	223
8	228
9	246
10	252
11	262
12	265
Buch III	283
1	283
2	289
3	294
4	306
5	312
6	319
7	322
8	329
9	331
10	345
11	353
12	366
13	382
14	396
15	406

16	410
17	427
18	436
19	441
20	457
21	469
22	479
23	484
24	493
25	499
26	506
27	514
28	525
29	538
30	551
31	566
32	576
33	584
34	592
35	598
36	608
37	616

Danke

Danke, dass Sie sich für ein E-Book aus meinem Verlag entschieden haben.

Sollten Sie Hilfe benötigen oder eine Frage haben, schreiben Sie mir.

Ihr

Jürgen Schulze

Newsletter abonnieren

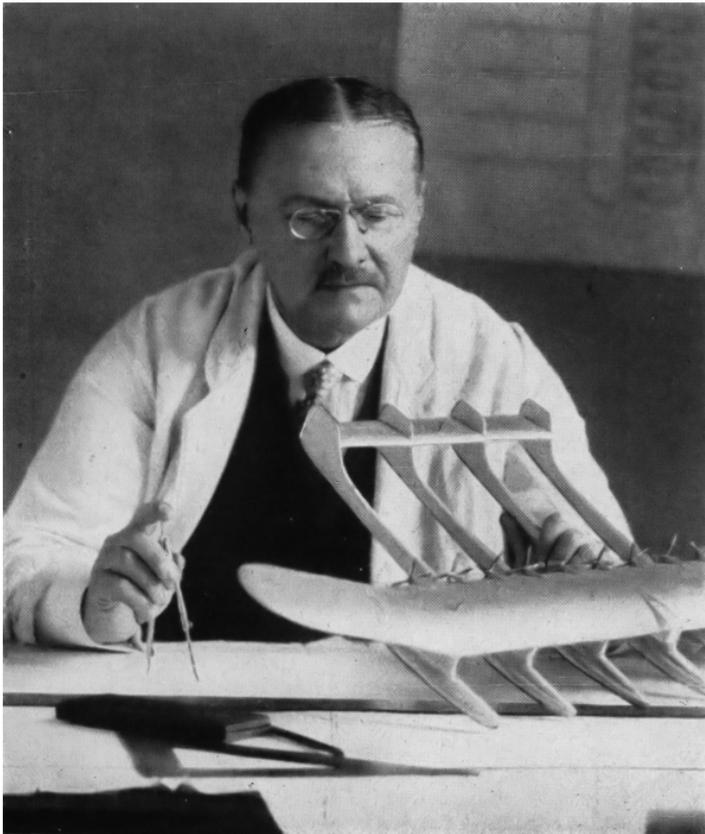
Der Newsletter informiert Sie über:

- die Neuerscheinungen aus dem Programm
- Neuigkeiten über unsere Autoren
- Videos, Lese- und Hörproben
- attraktive Gewinnspiele, Aktionen und vieles mehr

<https://null-papier.de/newsletter>

Der Autor

Hans Dominik war der Pionier des utopischen Romans in Deutschland und einer der erfolgreichsten deutschen Populärschriftsteller des 20. Jahrhunderts. Er wurde 1872 in Zwickau geboren und starb 1945 während des Kriegsendes in Berlin. Neben Science-Fiction hat Dominik auch Sachbücher und Artikel mit technisch-wissenschaftlichen Inhalten verfasst.



Seine Jugendjahre wie auch den größten Teil seines Lebens verbrachte er in Berlin. Am Gymnasium in Gotha begegnete er dem Lehrer Kurd Laßwitz (<http://null-papier.de/author/kurd-lasswitz/>), selbst ein früher Verfasser utopischer Romane. Man kann davon ausgehen, dass diese Begegnung nicht ohne Einfluss

auf Dominik und sein späteres Werk blieb.

Ab 1893 studierte Hans Dominik an der Technischen Hochschule Berlin Maschinenbau und Eisenbahntechnik. Später war er für mehrere Unternehmen im Bereich der Großindustrie und des Bergbaus tätig, u.a. auch für Siemens.

Nach 1901 machte er sich als Fachautor selbständig. Für Auftraggeber aus der Industrie verfasste er Werbebroschüren und Prospekte. Seine Leidenschaft galt aber der aufkommenden Science-Fiction Literatur oder besser den „technischen Abenteuerromanen“, wie diese in Deutschland noch genannt wurden. Dominik war auch abseits der Literatur sehr umtriebig, er gründete ein Unternehmen und erhielt mehrere Patente auf dem Gebiet der Automobiltechnologie.

Sein erster utopischer Roman „Die Macht der Drei“ erschien 1922 als Fortsetzungsgeschichte und wurde kurz darauf als Buch veröffentlicht. Ab 1924 widmete sich Dominik ganz der Schriftstellerei, in Jahresabständen erschienen weitere Romane.

Neben den reinen Abenteuer Geschichten für eine erwachsene Leserschaft veröffentlichte er auch die (immer noch sehr stark vom technischen Fortschritt eingefärbten) Jugendgeschichten um den Aufstieg des

John Workman vom Zeitungsjungen zum Millionär:
„John Workmann, der Zeitungsboy“ (1925).

Die wichtigsten Werke:

- Die Macht der Drei, 1921
- Die Spur des Dschingis-Khan, 1923
- Atlantis, 1924/25
- Der Brand der Cheopspyramide, 1925/26
- Das Erbe der Uraniden, 1926/27
- König Laurins Mantel (Alternativtitel: Unsichtbare Kräfte), 1928
- Kautschuk, 1929/30
- Befehl aus dem Dunkel, 1932/33
- Der Wettflug der Nationen. Prof.-Eggerth-Serie. Teil 1, 1932/33
- Ein Stern fiel vom Himmel. Prof.-Eggerth-Serie. Teil 2, 1933
- Das stählerne Geheimnis, 1934
- Atomgewicht 500, 1934/35
- Himmelskraft, 1937
- Lebensstrahlen, 1938
- Land aus Feuer und Wasser. Prof.-Eggerth-Serie. Teil 3, 1939
- Treibstoff SR. (Alternativtitel: Flug in den Wel-

tenraum oder Fahrt in den Weltraum.) 1939/40

Zum Buch

„Die Macht der Drei“ ist ein technisch-wissenschaftlicher Zukunftsroman.

Die nahe Zukunft: Das Britische Weltreich droht zu zerfallen, der Konflikt mit den USA spitzt sich zu. Schließlich erklären die Briten den USA den Krieg. In diesem Moment greift die „Macht der Drei ein“: Drei Männer mit einer neuartigen, gefährlichen Waffe, dem telenergetischen Strahler. Dieser verleiht ihnen ungeheure Macht. Die Zukunft der Menschheit hängt von diesen drei Männern ab.

Nach einem Vorabdruck in der Zeitschrift „Die Woche“ erschien der Roman 1922 beim Berliner Scherl-Verlag erstmals in Buchform. Wie auch die anderen Romane und Geschichten Dominiks wurde „Die Macht der Drei“ bei Veröffentlichungen nach 1945 teilweise erheblich gekürzt bzw. zensiert.

Lesen Sie hier erstmalig die vollständige und kommentierte Originalfassung von 1922.

Mit einem illustrierten Vorwort des Verfassers.

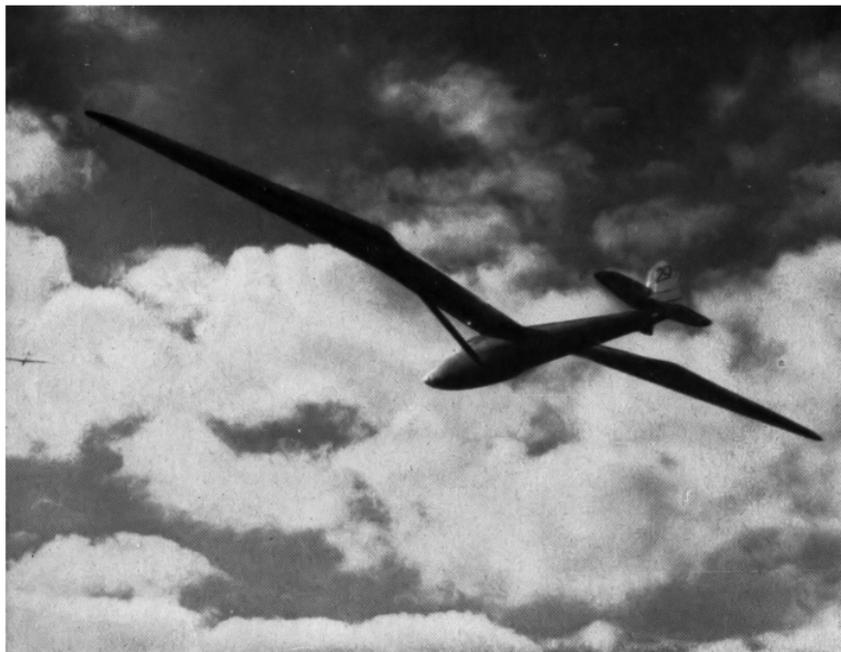
Vorwort zum 96. bis 100. Tausend

Erfüllte Prophezeiungen

Wer es unternimmt, die technische Entwicklung auf Jahrzehnte vorauszusagen, muß die Zeichen seiner eigenen Zeit zu deuten wissen. Mit hellseherischer Begabung muß er die großen praktischen Entwicklungsmöglichkeiten voraussehen, welche die fortschreitende Vertiefung der Naturerkenntnis in sich birgt. Den zarten Keimen, die unter pfleglicher Forschung in unsern physikalischen und chemischen Laboratorien sprießen, muß er es früher als alle anderen ansehen, ob sie nur bescheidene Blumen für den Garten der Wissenschaft liefern oder ob über kurz oder lang weltbeschattende Bäume aus ihnen erwachsen werden.

Mehr als jede vorhergehende Epoche ist unsere Zeit für solche Voraussagen geeignet. Haben uns doch die letzten zwei Jahrzehnte neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse gebracht, die Ausblicke von überwäl-

tigender Schönheit und Größe in die Zukunft gewähren.



Das Bild der Weltschöpfung, noch unheimlich und verworren im neunzehnten Jahrhundert, hat sich in unseren Tagen zur harmonischen Einheit entwickelt. Kraft und Stoff, die beiden Gegenpole einer früheren dualistischen Naturanschauung, sind in unserer fortgeschrittenen Erkenntnis wesenseins geworden, und diese Erkenntnis bedeutet die Morgenröte eines neuen energetischen Zeitalters. Eines Zeitalters, das

sich zu unserer Steinkohlen- und Dampfmaschinenzeit etwa verhalten dürfte wie diese zu der Epoche der Steinzeit und Höhlenmenschen.

Aber wer in der großen Menge derer, welche die Naturwissenschaften nicht von Berufs wegen treiben, weiß Genaueres um dieses neue Wissen und um die riesenhaften Möglichkeiten, die in ihm verschlossen liegen? Wer von ihnen ahnt etwas davon, daß die technische Physik unserer Tage schon mit starker Hand an den Felsen klopft, aus dem kommenden Geschlechtern die mächtige Quelle der Atomenergie zufließen soll und bald vielleicht auch fließen wird? Ein Kraftborn, der millionenfach mächtiger ist als die Energiequelle der Steinkohlenwärme, auf der unsere ganze heutige Zivilisation beruht.

Derjenige aber, der darum weiß und davon schreibt, befindet sich heute etwa in der Lage eines Mannes, der zur Zeit des Siebenjährigen Krieges ein kommendes Jahrhundert der Dampfmaschinen und der Starkstromtechnik vorausgesagt hätte und am Ende seines Jahrhunderts gefragt worden wäre, wie es denn nun eigentlich um die Erfüllung seiner Prophezeiung stünde. Der so Gefragte hätte damals wohl antworten können, daß Mister Watt in England recht schöne Fort-

schritte im Bau der Feuermaschine gemacht und ein wichtiges Patent auf die Ausnutzung der Dampfexpansion genommen habe und daß einem gewissen Professor Galvani in Bologna die Entdeckung ganz merkwürdiger elektrischer Erscheinungen geglückt sei. Aber ob der Mann mit solcher Antwort viel Glück gehabt hätte, ob ihm seine Zeitgenossen von 1791 beispielsweise geglaubt hätten, daß von den zuckenden Froschschenkeln Galvanis ein direkter Weg zu den Riesenkraftwerken des zwanzigsten Jahrhunderts führt, ist zumindest zweifelhaft.



Doch vielleicht schenkt man nach diesen Erfahrungen vergangener Generationen dem Autor heute ein wenig leichter Glauben, wenn er es unternimmt, in romanhafter Form jene großen Möglichkeiten zu schildern, die nach seiner Überzeugung das Antlitz der Erde und die Lebensformen der Menschheit in den kommenden Jahrzehnten von Grund auf umgestalten werden. Freilich vollziehen sich solche einschneidenden Wandlungen nicht von heute auf morgen. Dauerte es doch auch noch zwei Menschenalter nach der grundlegenden Erfindung von James Watt, bis die Dampfkraft in Europa Allgemeingut der Wirtschaft wurde. Währte es doch noch ein halbes Jahrhundert, nachdem Werner Siemens die Dynamomaschine erfunden hatte, bis die elektrische Energie sich wirklich in jeden Haushalt ergoß.

Mit ähnlichen Zeiträumen werden wir daher rechnen müssen, bevor alles das, was der Wissende heute bereits sicher kommen sieht, restlos verwirklicht wird. Wer es trotzdem unternimmt, von kommenden technischen Dingen zu schreiben, muß es sich gefallen lassen, daß seine Prophezeiungen zunächst bezweifelt oder in das Gebiet der Utopie verwiesen werden.

Das ist auch dem Verfasser dieser Zeilen mit sei-

nen technischen Zukunftsromanen bisweilen so gegangen, und er muß es den dahinrauschenden Jahrzehnten überlassen, die Wahrheit seiner Prophezeiungen zu erweisen. Doch neben jenen ganz großen Wandlungen, deren Ablauf Menschenalter beansprucht, vollzieht sich schneller ein technischer Fortschritt im kleinen, dessen Erscheinungen gewissermaßen die Staffage zu der Haupthandlung bilden. Davon aber ist in den dreizehn Jahren, die vergingen, seitdem der erste Roman dieser Reihe, »Die Macht der Drei«, geschrieben wurde, nun doch schon vieles in Erfüllung gegangen, und es lohnt sich wohl, im einzelnen einmal zu prüfen, was davon bereits Wahrheit wurde.

In dem genannten Roman wird unter anderem ein Sportfest des englischen Aero-Klubs am Solent beschrieben. Es heißt dort:

»Man schob in das Programm ein Wettfliegen mit motorlosen Flugzeugen ein. Nach dem pomphaften Schauspiel der Luftflotte und dem dämonischen der Tauchflieger kam die Idylle. Von der höchsten Spitze der Uferklippen segelten die einzelnen Flieger ab. Wie die Schmetterlinge gaukelten sie mit geblähten Tragflächen in der Luft. Hingen oft ganz bewegungslos an derselben Stelle, um dann plötzlich die Flügel zu re-

cken und sich wie Albatrosse in weiten Kreisen in die Höhe zu schrauben.«



Diese Zeilen wurden im Frühjahr 1921 geschrieben, als sich die Versuche mit motorlosen Flugzeugen noch im allerersten Anfangsstadium befanden und die längste Flugdauer für ein motorlosen Flugzeug nur wenige Minuten betrug. Daß man nicht nur in den starken Aufwinden an der Wasserkuppe im Rhöngebirge, sondern fast überall und viele Stunden hindurch mit Segelflugzeugen in der Luft bleiben könne, lag damals

noch außerhalb jeder Wahrscheinlichkeit und Erkenntnis. Wie sich die Segelfliegerei aber inzwischen entwickelt hat, ist allgemein bekannt, und der Autor darf sich, da der Rekord des Segelfluges heute bei achtundvierzig Stunden liegt, eine erfüllte Prophezeiung gutschreiben.

1000 Kilometer Stundengeschwindigkeit

In dem gleichen Roman besitzt die amerikanische Armee Höhenflugzeuge (Rapid Flyers), die in der dünnen Stratosphäre mit 1000 Kilometer Stundengeschwindigkeit verkehren. Der Schnelligkeitsrekord der üblichen Flugzeuge stand, als das Buch geschrieben wurde, bei 300 Stundenkilometer. Heute, zwanzig Jahre später, hat er die 700 Kilometer bereits überschritten. Außerdem aber sind in Deutschland (Junkers) und Frankreich Höhenflugzeuge fertiggestellt, die alle wesentlichen Merkmale der im Roman geschilderten haben. In der Tat ist die Entwicklung der Stratosphären-Flugzeuge schon sehr weit vorgeschritten, und sie werden bald ihre 1000 Stundenkilometer erreichen. Auch diese zweite Prophezeiung dürfte also unmittelbar vor der Erfüllung stehen.

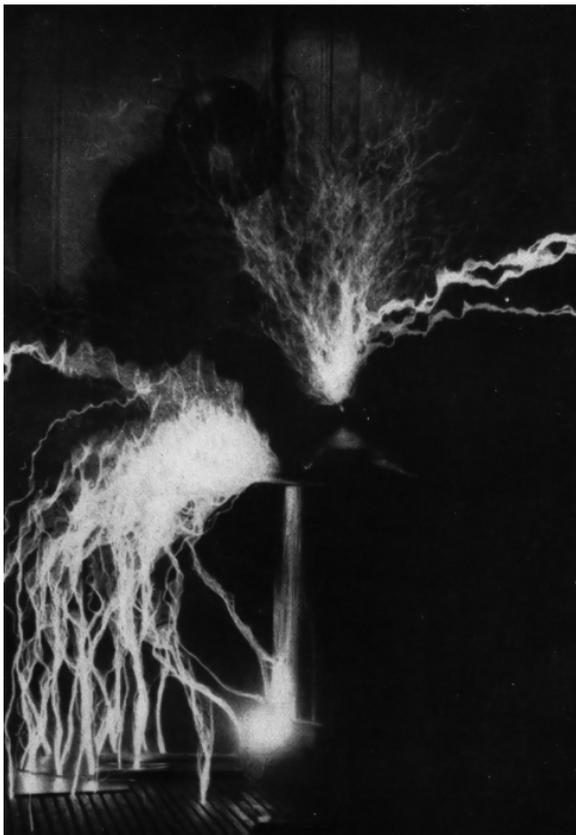
Die unverstandene Wellenlänge

In demselben Roman sagt einer der Helden: »Ich muß leider weiter. Geben Sie telephonischen Bericht! Wellenlänge der Regierungsflugzeuge! Ich gehe nach Washington.«

Diese Stelle wurde 1921 von vielen Lesern überhaupt nicht verstanden, und es wurde dem Verfasser sogar nahegelegt, sie in der Buchausgabe fortzulassen. Aber damals gab es ja auch noch keinen Rundfunk und nicht acht Millionen Hörer in Deutschland, die ihre Empfangsapparate täglich auf die Wellenlängen der verschiedenen Sender einstellen. Heute weiß natürlich jeder, daß die Regierungsflugzeuge Empfänger an Bord führen, die auf eine bestimmte Wellenlänge eingestellt sind, um jederzeit Nachrichten aufnehmen zu können. Also auch die dritte Prophezeiung ist im Laufe zweier Jahrzehnte Wirklichkeit geworden.

Schließlich wären aus jenem Roman noch die »Transatlantiks« zu erwähnen, große Überseeflugzeuge, die einen fahrplanmäßigen Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und England unterhalten. Damals mußte etwas Derartiges reichlich utopisch erscheinen. Heute haben wir einen regelmäßigen Flugdienst nach Südamerika, und Do X, der bekannte Dor-

nier-Riesenwal, darf als Vorläufer der »Transatlantiks« gelten, womit Prophezeiung Vier als erfüllt anzusehen ist. Schließlich wählen die Flugschiffe des Romans für den Verkehr zwischen Amerika und Europa den kürzesten Weg über Grönland. Inzwischen hat v. Gronau praktisch bewiesen, daß dieser Weg in der Tat der beste und bequemste ist; also auch hier eine erfüllte Voraussage.



Politische Prophezeiungen

In dem Roman »Die Macht der Drei« wird ein Präsident-Diktator der Vereinigten Staaten geschildert, der einen bolschewistischen Aufstand des amerikanischen Ostens mit eiserner Hand niedergeworfen hat und eine fast unumschränkte Gewalt besitzt. Als dieser Ro-

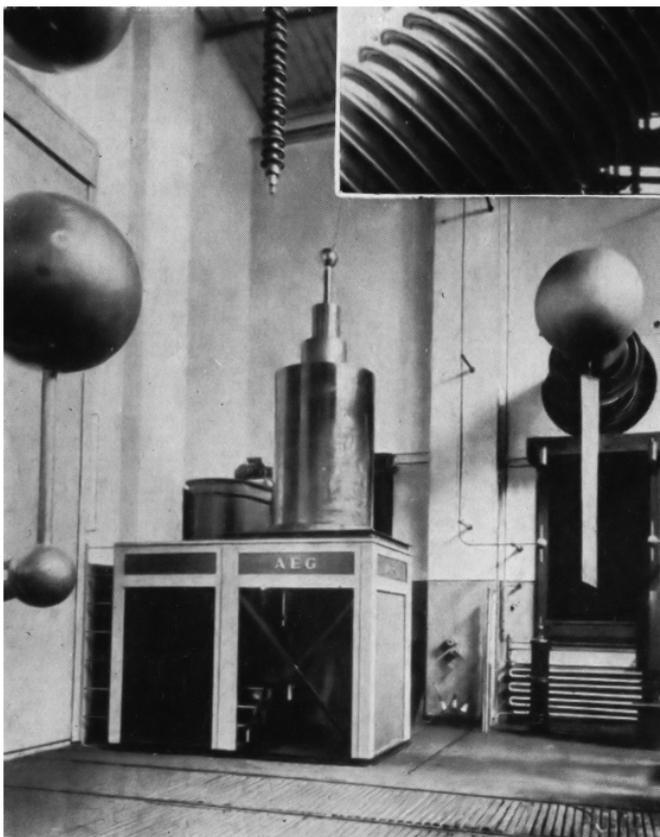
man geschrieben wurde, standen die Vereinigten Staaten im Zeichen der Prosperity und wußten nichts von Kommunismus. Wer es damals gewagt hätte, kommunistische Lehren in der Union zu predigen, hätte die besten Aussichten gehabt, seine Tage als Greis in einem Zuchthaus zu beschließen. Mehr als kühn war es damals, von einem solchen Aufstand zu sprechen, und wie sehr ist doch das Unwahrscheinliche inzwischen in den Bereich der Möglichkeit gerückt.

Von einer Weltkrise sondergleichen wurde die amerikanische Prosperity verschlungen. Zu Zehntausenden unternahmen Verzweifelte Hungermärsche nach der Bundeshauptstadt. Nur mit Waffengewalt, mit Tränengas und Maschinengewehren konnte ein offener Aufstand unterdrückt werden, und auf der andern Seite zwang die außergewöhnliche Zeit dazu, dem amerikanischen Präsidenten heute bereits Vollmachten zu geben, die kaum noch hinter denjenigen des Präsident-Diktators in der »Macht der Drei« zurückstehen.

Die vierte Teilung Polens wurde schließlich in der »Macht der Drei« vorausgesagt. Auch sie wurde inzwischen Tatsache.

Einen japanischen und chinesischen Block bilden

in dem Roman »Die Spur des Dschingis-Khan« die beiden gelben Reiche des Fernen Ostens. Ganz unmöglich, völlig unwahrscheinlich mußte eine solche Entwicklung vor zehn Jahren erscheinen, als dieser Roman entstand. Heute sehen wir das überbevölkerte japanische Reich eine chinesische Provinz nach der andern erobern und seinem Machtbereich angliedern. Sehen gleichzeitig, wie es in dem Roman vorausgesagt wurde, Rußland und die übrigen weißen Mächte unfähig, diese Entwicklung mit Waffengewalt aufzuhalten. Wie lange noch, und der große gelbe Block wird Wirklichkeit sein, von dem aus ein neuer Dschingis-Khan vielleicht den Vormarsch nach Westen antreten könnte. Hier wie in der Union hat eine knappe Zeitspanne genügt, um das damals so Unwahrscheinliche wirklichkeitsnah werden zu lassen.



An den Gran Chaco mag noch erinnert sein, in dem sich ein Teil der Ereignisse des Romans »Das Erbe der Uraniden« abspielt. Vor zwölf Jahren, als »Das Erbe der Uraniden« geschrieben wurde, war der Gran Chaco, jenes weite fruchtbare Präriengebiet, ein geographischer Begriff und eigentlich nur den Fachgelehr-